

# Heftiger Gegenwind für Rotoren-Pläne

**MANDELBACHTAL:** Widerstand gegen Windkraft-Pläne der Gemeindeverwaltung – Gegner reichen mehr als 400 Einwände und 2200 Protest-Unterschriften ein

VON ISABEL GEMPERLEIN

Über dem Mandelbachtaler Ortsteil Bliesmengen-Bolchen könnten sich in Zukunft bis zu zwölf Windräder drehen. So steht es im Flächennutzungsplan der Gemeinde. Unter dem Motto „Zu hoch, zu viel, zu nah“ kämpft die Bürgerinitiative „Bliesmenger Gegenwind“ gegen das Windpark-Projekt. Die Gegner fühlen sich von der Gemeindeverwaltung überrumpelt und in ihren Sorgen nicht ernst genommen. Unterstützt werden sie von den Linken im Saarbrücker Landtag.

Stein des Anstoßes ist der geänderte Flächennutzungsplan der saarpfälzischen Gemeinde Mandelbachtal. Das Planungsbüro Argus Concept hat in seinem Entwurf zwei Flächen ausgewiesen, auf denen Windräder grundsätzlich gebaut werden könnten: ein knapp neun Hektar großes Gelände bei Habkirchen und ein rund 170 Hektar großes Gebiet auf dem Allenberg zwischen Bliesmengen-Bolchen und Bebelshem. Nach bisherigem Planungsstand könnten hier zwischen acht und zwölf Windräder errichtet werden. Da der Wind im Bliesgau eher mäßig weht, müssten die Roto-



Der Weg zur Energiewende ist auch im Saarland mit Unstimmigkeiten und Kontroversen gepflastert.

FOTO: DPA

ren statt der bisher üblichen 120 Meter eine Höhe von 200 Metern erreichen. Von der Wohnbebauung wären die Anlagen rund 800 Meter entfernt.

Die Einwohner der betroffenen Orte seien von diesen Plänen, die die Gemeinde im Frühjahr bekanntgab, „geschockt“, sagt Beate Loschky, die Wortführerin der Bliesmenger Bürgerinitiative. Nach Bekanntgabe der Windenergie-Flächen formierte sich heftiger Widerstand gegen das Projekt. Binnen weniger Tage wurden

rund 2200 Unterschriften gesammelt und fast 450 Einwände bei der Gemeinde eingereicht.

Hauptforderung der Initiative: ein deutlich größerer Abstand der Windräder zu den Dörfern. „800 oder 1000 Meter sind uns zu wenig. Wir verlangen die Zehn-H-Regelung“, fordert Loschky. Soll heißen, dass der Mindestabstand der Windräder zu Siedlungen das Zehnfache ihrer eigenen Höhe, also 2000 Meter, betragen müsse. Diese Abstandsregelung wer-

de in anderen Bundesländern längst befolgt, sei aber von der saarländischen Landesregierung abgelehnt worden.

Ihren Ärger über die Gemeindepläne machen die rund 200 Anhänger des „Bliesmenger Gegenwinds“ seit Juni auf regelmäßigen Montagsdemonstrationen Luft. Kritisiert werden nicht nur das Ausmaß des möglichen Windparks, sondern auch „mangelnde politische Transparenz“ und das Fehlen „einer offenen Diskussion“.

Erst vorige Woche hat der Gemeinderat den Antrag der Freien Wählergemeinschaft (FWG) abgelehnt, eine Einwohnerbefragung zu diesem kontroversen Thema herbeizuführen.

„Wir nehmen die Sorgen der Bürger sehr ernst“, betont Gerd Tussing (CDU), Bürgermeister der Gemeinde Mandelbachtal. Zurzeit prüfe man die über 400 eingegangenen Einwände gegen den Flächennutzungsplan. „Noch dieses Jahr“, so Tussing, werde sich der Gemeinderat mit dem Thema befassen. „Tendenziell“ sehe es danach aus, dass der Planungsentwurf ein weiteres Mal offengelegt werde. Entgegen der verbreiteten Annahme stehe derzeit aber noch keineswegs fest, wie viele Windräder gebaut werden – und ob überhaupt. Bislang handele es sich lediglich um einen Plan, einen Investor habe man noch nicht.

Wichtig sei jedoch, dass die Gemeinden, denen die Planungshoheit für Windenergie obliege, sogenannte Konzentrationsflächen für Windräder ausweisen. Nur so könne ein „Wildwuchs“ verhindert werden, erklärt Tussing.

Auf Landesebene macht sich die Linkspartei für die Mandelbachtaler Windkraft-Gegner stark. „Hier wird der Wille der Bürger mit Füßen getre-

ten und eine demokratische Abstimmung verhindert“, sagt die Homburger Linken-Landtagsabgeordnete Barbara Spaniol. Es sei nicht hinnehmbar, dass Natur- und Artenschutz dem Windkraft-Ausbau zum Opfer fielen. Wie die Landesregierung auf eine Anfrage der Linksfraktion mitgeteilt habe, müssten pro Windrad 5000 Quadratmeter Wald gerodet werden.

Unterstützung findet das Projekt hingegen bei der Bürger-Energiegenossenschaft Bliesgau. Dieser Zusammenschluss privater Erzeuger erneuerbarer Energien kritisiert an der aktuellen Diskussion „unsachliche Parolen“ und „von Vorurteilen geprägte Aussagen“. Ab einer Distanz von etwa 600 Metern seien moderne Windräder gar nicht mehr zu hören. „Wer einen Abstand von 2000 Metern fordert, der verhindert Windräder im Mandelbachtal, im Bliesgau und im gesamten Saarland“, heißt es in einer Presseerklärung der Genossenschaft.

Die Bürgerinitiative aus Bliesmengen-Bolchen will ihren Protest fortsetzen. „Wir werden weiterhin Gespräche mit der Politik einfordern“, sagt Beate Loschky. Für den 10. November ist die nächste Montagsdemonstration geplant.